

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

Fokus Finnland

Sonntag 9. September 2007 20:00

Montag 10. September 2007 20:00



Bitte beachten Sie: Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an der Garderobe Ricola-Kräuterbonbons bereit und händigen Ihnen Stofftaschentücher des Hauses Franz Sauer aus.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Handys, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis dafür, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis dafür, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzert zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Sollten Sie einmal das Konzert nicht bis zum Ende hören können, helfen wir Ihnen gern bei der Auswahl geeigneter Plätze, von denen Sie den Saal störungsfrei und ohne Verzögerung verlassen können.

Fokus Finnland

Helena Juntunen *Sopran*

Markus Allan *Bariton*

Kari Kriikku *Klarinette*

Esa Tapani *Horn*

Anssi Karttunen *Violoncello*

Avanti!

Blechbläser der musikFabrik

Magnus Lindberg *Dirigent, Klavier*

Riku Niemi *Dirigent*

Sonntag 9. September 2007 20:00

Montag 10. September 2007 20:00

Sonntag 9. September 2007 20:00

Helena Juntunen *Sopran*

Markus Allan *Bariton*

Avanti!

Magnus Lindberg *Dirigent*

Riku Niemi *Dirigent*

Magnus Lindberg *1958

Jubilees (2000/2002)

für Ensemble

Esa-Pekka Salonen *1958

Five Images after Sappho (1999)

für Sopran und Instrumentalensemble

Tell everyone

Without Warning

It's no use

The Evening star

Wedding

Pause

Magnus Lindberg

Corrente (1991/1992)

für Kammerorchester

Finnische Tangos

aus Filmen von Aki Kaurismäki

Dirigent: Riku Niemi

Montag 10. September 2007 20:00

Kari Kriikku *Klarinette*

Esa Tapani *Horn*

Anssi Karttunen *Violoncello, Trommel*

Magnus Lindberg *Klavier, Trommel, Dirigent*

Blechbläser der musikFabrik

Magnus Lindberg *1958

Ablauf (1983/1988)

für Klarinette und zwei Basstrommeln

Etüde Nr. 1 (2001) für Klavier

Etüde Nr. 2 (2004) für Klavier

Esa-Pekka Salonen *1958

Nachtlieder (1978)

für Klarinette und Klavier

Sehr innig

Zart

Frei, wie Kadenz

Ruhig und gesangvoll

Magnus Lindberg

Ottoni (2005)

für Blechbläserensemble

Pause

Magnus Lindberg

Steamboat Bill Jr. (1990)

für Klarinette und Violoncello

Esa-Pekka Salonen

Concert Etude (2000)

für Horn

Magnus Lindberg

Konzertstück (2006)

für Violoncello und Klavier

Die Gesangstexte

Esa-Pekka Salonen
Five Images after Sappho (1999)

Tell Everyone
 Now, today, I shall
 Sing beautifully for
 my friend's pleasure

Without Warning
 As a whirlwind
 swoops on an old oak,
 Loves shakes my heart

It's No Use
 Mother dear,
 I can't finish my
 weaving
 You may
 blame Aphrodite

soft as she is,

she has almost killed me with love
 For that boy.

The Evening Star
 Is the most
 beautiful
 of all stars

Wedding
 Raise up the rafters high,
 Hurrah for the wedding!
 Carpenters: higher and higher,
 Hurrah for the wedding!
 The bridegroom is equal to Ares,
 Hurrah for the wedding!
 Much taller than any tall man is,
 Hurrah for the wedding!
 As tall as the singer of Lesbos,
 Hurrah for the wedding!
 Towers over all singers of elsewhere,
 Hurrah for the wedding!

I think I shall be a maiden forever
 Listen my dear,
 By the Goddess herself I swear
 That I (like you)
 Had only one
 Virginity to spare
 Yet did not fear
 To go over the bridal line,
 When Hera bade me,
 And cast it from me;

Tut allen kund,
 jetzt, heute, werde ich
 zur Freude meiner Freundin
 anmutig singen.

Wie ohne Warnung
 in bejahrte Eichen
 die Windsbraut einfällt,
 schüttelt Liebe mein Herz.

Es nützt nichts,
 liebe Mutter,
 ich kann nicht mehr
 zu Ende weben.
 Schuld ist
 wohl Aphrodite;

so sanft sie ist,

hat sie mich mit Liebe zu diesem Jüngling
 fast umgebracht.

Der Abendstern
 ist der
 schönste von
 allen Sternen.

Hochzeit
 Hoch macht die Sparren, hoch,
 ein Hoch auf die Hochzeit!
 Zimmerleut', höher und höher,
 ein Hoch auf die Hochzeit!
 Der Bräutigam ist wie Ares
 – ein Hoch auf die Hochzeit! –,
 viel größer noch als der größte Mann
 – ein Hoch auf die Hochzeit! –,
 so groß wie der Sänger von Lesbos
 – ein Hoch auf die Hochzeit! –,
 überragt er turmhoch alle fremden Sänger,
 – ein Hoch auf die Hochzeit!

Ich will lieber allezeit Jungfrau bleiben.
 Hör, meine Liebe,
 ich schwör bei der Göttin selbst,
 dass ich – wie du –
 nur eine Jungfernschaft
 dahinzugeben hatte,
 und doch nicht zagte,
 den Schritt über die Brautschwelle zu tun,
 als Hera mich so hieß,
 und sie abzuwerfen von mir;

So I cheer you on
and loudly declare:

»My own night was none
Too bad
And you my girl
Have nothing to fear
Nothing at all.«

Raise up the rafters high,
Hurrah for the wedding!
Carpenters, ...

[Bridesmaid's carol I:]

Come, bride,
Brimming with roses
Of love, bride,
Gem of the lovely Goddess of Paphos,
Go, bride,
Go to the bed where
sweetly and gently
You'll play with your bridegroom:

So, bride,
Hesperus lead you
Star of the evening
Happily onwards
Where you shall wonder
Where Hera on silver
Sits Lady of Marriage.

Raise up the rafters high,
Hurrah for the wedding!
Carpenters, ...

They were exhausted and
The black trance of night
Flooded into their eyes.

deshalb red ich dir zu
und sag freiheraus:

»Meine eigene Nacht war gar
nicht schlecht,
und du, mein Kind,
brauchst gar nichts zu fürchten,
reineeweg nichts.«

Hoch macht die Sparren, hoch,
ein Hoch auf die Hochzeit!
Zimmerleut, ...

[Gesang der Brautjungfer:]

Komm, Braut,
von Rosen der Liebe
so voll, Braut,
Juwel der lieblichen Göttin von Paphos,
auf, Braut,
auf in das Bett, wo du
- zärtlich und innig -
spielen wirst mit dem Liebsten:

Nun, Braut,
soll dich weiter
der Abendstern Hesperos
glücklich geleiten;
dich staunen lassen,
wo Hera auf Silber
als Herrin der Ehe thront.

Hoch macht die Sparren, hoch,
ein Hoch auf die Hochzeit!
Zimmerleut, ...

Sie waren ermattet und
die schwarze Trance der Nacht
ergoss sich in ihre Augen.

Deutsch: Sebastian Viebahn

»Korvat Auki« – »Ohren auf!«

Finnlands Aufstieg zu einer führenden Musiknation

Überväter waren schon immer dazu da, irgendwann vom Sockel gestoßen zu werden. Wenn der Rauch nach der jugendlichen Rebellion und Bilderstürmerei aber erst einmal verflogen ist, sieht man vieles klarer und anders. Und plötzlich entpuppt sich das so vehement verdammte Erbe durchaus wieder als wertvoller Inspirationsquell. Diese Neubetrachtung der Tradition und damit des eigenen Standpunktes hat auch in der jüngsten Musikgeschichte stets für ungeahnte Schübe gesorgt. Doch wohl nirgendwo hat sich in den letzten zwanzig Jahren daraus eine derart lebendige Komponistenszene entwickelt wie in Finnland. Empfund die Generation um das Dreigestirn Magnus Lindberg, Esa-Pekka Salonen und Kaija Saariaho den überlangen Schatten des finnischen Kompositionspapstes Jean Sibelius zunächst noch als beklemmend, so hat sich ihre Bewertung seines Formdenkens über die Zeit nicht nur geändert. Inzwischen ist das, was Salonen in den Sinfonien von Sibelius einmal als »kontinuierlichen Formprozess« herausgehoben hat, im aktuellen Schaffen der in den 1950er Jahren geborenen Komponistengeneration rehabilitiert worden. An die Stelle der zeitgenössisch-strengen Kategorien, in die man noch höchstpersönlich in der »Neue-Musik-Schmiede« Darmstadt eingewiesen worden war, rückte fortan ein immer durchlässigeres System, um das naturhaft Organische in der Musik wiederzubeleben. Dafür verlor man seine Berührungssängste vor der Tonalität genauso wie vor dem reinen, virtuosen Spaß. Und in der Bandbreite von minimalistischen Zerklüftungen bis zur opulenten Gereiztheit bekannte man sich zudem zu Ahnen wie Igor Strawinsky und Leonard Bernstein, die von der orthodoxen Nachkriegsavantgarde gnadenlos ignoriert worden waren. Heute, so bringt es Salonen auf den Punkt, geht es darum, »so zu schreiben, wie du es willst, und sich nicht darum zu scheren, ob das akzeptabel ist für das Establishment.« Mit diesem Selbstbewusstsein haben es gerade Salonen und sein langjähriger Freund Magnus Lindberg geschafft, dem finnischen Musikleben auch auf dem internationalen Parkett zu neuem Ansehen zu verhelfen. Hilfreich hierbei war und ist natürlich, dass Salonen auch als Dirigent u. a. des Los Angeles Philharmonic Weltruhm genießt und er sich somit für die Werke seiner Kollegen einsetzen kann. Dass Finnland aber nun auf einer Stufe mit den klassischen Musiknationen Deutschland, Frankreich oder Italien steht, ist nicht allein Salonen & Co. zu verdanken. Vielmehr bilden sie

die Spitze einer breiten Massenbewegung, die ständig neue Talente hervorgebracht hat. Seien es nun bei den Dirigenten Namen wie Jukka-Pekka Saraste und Sakari Oramo, bei den Solisten der Klarinettenist Kari Kriikku sowie die Pianisten Antti Siirala und Olli Mustonen oder solche Komponisten wie Jukka Tiensuu und Jouni Kaipainen. Erheblichen Anteil an dem boomenden Musikland Finnland hatten natürlich auch all die Pädagogen an der Sibelius-Akademie in Helsinki, die als Komponisten lediglich den Insidern ein Begriff waren. Dazu gehörte der noch von Sibelius protegierte Einojuhani Rautavaara, bei dem Salonen und Lindberg studierten, wie gleichermaßen Paavo Heininen als konsequenter Verfechter der Dodekaphonie. Der aber vielleicht eigentliche Schlüssel für die extensive Entwicklung des finnischen Musiklebens liegt in einer Bildungspolitik begründet, die Kultur als Grundversorgung und nicht als Luxusgut einstuft. Seit Finnland vor über einem halben Jahrhundert damit angefangen hat, ein flächendeckendes Netz an kulturellen Einrichtungen aufzubauen und finanziell – bis heute! – abzusichern, besitzt es gemessen an seiner Einwohnerzahl von 5,25 Millionen weltweit die meisten Kulturinstitute. Und welchen Stellenwert gerade die Musik dabei besitzt, verdeutlichen allein schon einige nackte Zahlen. In Finnland gibt es über 150 Musikschulen und über 30 Profi-Orchester. Die Finnish Amateur Musicians' Association führt rund 400 feste Chorvereinigungen, und alljährlich werden über 60 Musikfestivals veranstaltet. Etwa 70 Prozent aller Chefdirigenten skandinavischer Orchester kommen aus Finnland. In dieses Schlaraffenland der Musik wurden die beiden Komponisten Magnus Lindberg und Esa-Pekka Salonen 1958 geboren, die seit jeher an einem Strang gezogen haben, damit dieses Paradies hörenschrift bleibt. Dafür gründeten sie das Ensemble Toimii (»Es funktioniert«). Und den Namen ihres Komponistenkollektivs darf man heute durchaus auch als Einladung zu diesem zweitägigen Finnland-Fokus verstehen: »Korvat Auki« – Ohren auf!

Guido Fischer

Zu den Werken des Konzerts am 9. September

Magnus Lindberg: Jubilees (2000/2002)

Im Werk von Magnus Lindberg sind die unterschiedlichsten Einflussbereiche zu entdecken, die vom Serialismus und Neo-Klassizismus über die Improvisation bis zum Spektralismus reichen. Einer aber, der mit seinem Gespür für rhythmische Komplexitäten und expansive Klangfarbendimensionen besonders zum Leitstern für Lindberg werden sollte, ist Pierre Boulez. So war es für Lindberg auch eine große Ehre, als er im Jahr 2000 ein Klavierstück zu einem Konzert in der Londoner Royal Festival Hall beisteuern konnte, mit dem der 75. Geburtstag von Boulez gefeiert wurde. Kurzerhand entstanden darauf gleich fünf weitere Stücke, in denen sich Lindberg erstmals und nach großen Orchesterpartituren intensiv mit kleineren Formen beschäftigte. Drei Jahre später bekam die sechsteilige Klavier-Suite *Jubilees* dann ein neues Profil – und wurde somit quasi durch die Hintertür zu einer weiteren Boulez-Hommage. Die Fassung für ein 16-köpfiges Ensemble war schließlich im Auftrag des von Boulez gegründeten Pariser Ensemble intercontemporain entstanden (die Uraufführung fand am 7. April 2003 in der Cité de la Musique unter Jonathan Nott statt). Und wie Boulez schon mit seiner Orchesterbearbeitung der frühen Klavierstücke *Notations* das Evolutionäre eines musikalischen Kerngedankens heraus hob, wurden Lindbergs *Jubilees* nun mehr als nur ein Arrangement. Das Grundgewebe mit seinen arabischen Motiven und ostinaten Rhythmen baute Lindberg zu einem substanzreichen Show-Piece aus, bei dem kleine Ton-Zellen in verblüffende Virtuosität umschlagen. Und zwischen den Instrumentalisten, zwischen den Holz- und Blechbläsern, einem Harfenisten und einem Streichquintett kommt es bisweilen schon mal zu humorvollen Spielereien mit der Tradition, die in einen finalen Choral münden.

Esa-Pekka Salonen: Five Images after Sappho (1999)

Obwohl das lyrische Werk der antiken griechischen Dichterin Sappho zum großen Teil nur fragmentarisch überliefert ist, hat sie Literatur- und Geistesgeschichte geschrieben. Nachfolgende Generationen von Boccaccio bis Kleist ließen sich von ihrer unglücklichen Liebe zu dem Schiffer Phaon inspirieren. Und Zeit ihres Lebens sorgte Sappho nicht nur mit ihrer unverblühten Liebeslyrik für Aufsehen, sondern auch mit der Gründung einer rein weiblichen Kommune, die sich auf der In-

sel Lesbos der Philosophie, der Musik und Poesie hingab. Rund 2600 Jahre später machte sich nun Esa-Pekka Salonen auf ihre Spuren – und fand in den unvollendeten Texten genau die inspirierend offene Form, um diese musikalisch weniger zu komplettieren als vielmehr weiterzudenken. »Es ist diese unheimliche Energie einer vibrierenden Erotik bei Sappho, die meine Phantasie reizte«, so Salonen. »Sappho offenbart uns die Geheimnisse der weiblichen Seele wie niemand anderes. Und so versuchte ich einen Zyklus zu komponieren, mit dem ich den Lebensweg einer Frau von ihrer Kindheit bis ins hohe Alter, bis zum Tod beschreiben wollte. Aber der Zeitpunkt war damals falsch gewählt: während der Komposition kam mein Sohn Oliver zur Welt. Und so war es für mich einfach unmöglich, mich mit Tod und Einsamkeit zu beschäftigen. So entschied ich mich, mich auf den ersten Lebensabschnitt zu konzentrieren.« Der Liederzyklus *Five Images after Sappho* für Sopran und Kammerorchester kam im Juni 1999 beim Ojai Music Festival unter der Leitung des Komponisten zur Uraufführung und ist der amerikanischen Sopranistin Dawn Upshaw gewidmet. Die einzelnen Liedsätze hat Salonen folgendermaßen kommentiert:

1. »Tell everyone«: Die Sängerin erläutert, dass sie nun eine Geschichte erzählen wird. Die Musik hat den Charakter einer Fanfare.
2. »Without Warning«: Das erste Erwachen der Liebe. Die absteigenden Figuren in der Eröffnung sind Metaphern für einen sanften Wirbelwind.
3. »It's no use«: Ein junges Mädchen ist unfähig, sich auf die Hausarbeiten zu konzentrieren. Sie versucht ihrer Mutter den Grund zu erklären, aber sie ist so aufgeregt, dass sie zu stottern beginnt. Schließlich bringt sie die Worte heraus: »That boy«.
4. »The evening star«: Ich stelle mir vor, dass am Abend ein Mädchen im Gras liegt und die Sterne anstarrt. Zum ersten Mal begreift sie, dass sie eines Tages alt sein wird. Die Streicher und die Celesta beschreiben das Flackern der Sterne.
5. »Wedding«: Hier habe ich verschiedene Gedichte zu einer großen Form miteinander verknüpft – wobei die Sängerin in verschiedene Rollen schlüpft. Im Refrain, der noch zweimal in veränderter Form erklingt, begrüßt die Menge den Bräutigam. Nach einem Interlude, in dem die Braut einen kurzen Moment der Verzweiflung durch-

leidet, wird sie von einer älteren Frau mit den Worten »Listen, my dear« wieder aufgerichtet. Auf den zweiten Refrain versammeln sich die Mädchen vor dem Brautzimmer und singen im neckenden Ton »Come bride«. Nach dem dritten Refrain und dem Höhepunkt im Orchester beschreibt die Stimme, wie sich das schlafende Paar friedlich in den Armen hält.

Magnus Lindberg: Corrente (1991/1992)

Das am 5. Februar 1992 vom Avanti!-Ensemble an der Universität Helsinki uraufgeführte Werk *Corrente* markiert in Lindbergs damaligen Schaffen einen Neubeginn. Nachdem er mit Orchesterstücken wie *Kinetics*, *Marea* und *Joy* sich vor allem den Aspekten der Harmonik gewidmet hatte, beschäftigte er sich fortan mit den rhythmischen Spannungskräften. Dass er dafür den barocken Tanz Corrente zum Titel wählte und gar in der Mitte des Stückes Henry Purcells *Funeral Music for Queen* versteckt zitiert, reicht jedoch nicht aus, um Lindberg deswegen zum Sprachrohr eines »neuen Klassizismus« zu machen. *Corrente* ist vielmehr der Versuch, den rhythmischen Strom in einen kontinuierlichen Prozess aus komplexen Überlagerungen und aperiodischen Wendungen zu verwickeln. Atemloses Vorantreiben, kontrastreich gesetzte Haltepunkte in den Einzelstimmen sowie ein Wechselspiel aus Slow-Motion und heftigen Beschleunigungen stehen für ein musikerzählerisches Geschichtsbewusstsein, das Erwartungen hinterfragt und ständig neue Hör-Horizonte öffnet. Bei aller polyrhythmischen Raffinesse ist *Corrente* deshalb schon eines nicht: eine Anlehnung an den amerikanischen Minimalismus mit seiner endlos mechanistischen Motorik. »Ich hasse Minimalismus! Im Allgemeinen reduziert Minimalismus das Material zur Inhaltslosigkeit, zu organisiertem Schwachsinn«, hat Magnus Lindberg dementsprechend eindeutig auch die Grenzen etwa zu einem Philip Glass gezogen. Das wie *Jubilees* gleichfalls für 16 Musiker komponierte *Corrente* entstand anlässlich der 127. Geburtstagsfeier der in Finnland ansässigen Schwedischen Gesellschaft für Literatur und wurde später zum großen Orchesterstück *Corrente II* ausgearbeitet.

Finnische Tangos aus Filmen von Aki Kaurismäki

Wer sich in den Sommermonaten eher zufällig einmal ins finnische Provinzstädtchen Seinäjoki verirrt haben sollte, der kann danach einiges erzählen. Denn in dem 30.000-Seelen-Ort können beim legendären Tangomarkkinat (Tangomarkt) schon mal 200.000 Finnen im feinstem Ausgehanzug oder in lässigen Trainingshosen sämtliche Straßen verstopfen. Wenn sich fünf Tage lang, von morgens bis tief in die Nacht alles um ihre Leidenschaft dreht – während eine Million Fernsehzuschauer live dabei sind, wenn auch das aktuelle Königspaar des Tangos gewählt und gekrönt wird. Finnland und Tango – das gehört schließlich so zusammen wie Finnland und die Sauna. Im Laufe eines knappen Jahrhunderts hat sich der Tango zum perfekt klingenden Seelenthermometer eines Volkes entwickelt, das für seine Moll-Stimmung legendär ist, jedoch um seine Melancholie keine großen Worte macht. Als Seelentröster hilft da vielmehr der Alkohol. Und eben jener Tanz, der laut seiner Chronisten zum ersten Mal am 2. November 1913 um 14 Uhr im Helsinkier Restaurant Börs vorgestellt wurde – von einem dänischen Ehepaar, das diesen argentinischen Modetanz importiert hatte. Seitdem hat sich der finnische Tango immer mehr von seinem südamerikanischen Vorbild abgelöst, nahm er Einflüsse von der deutschen Marschmusik genauso auf wie von der schwermütigen russischen Volksmusik. »Als Blues der Finnen« hat der finnische Kult-Regisseur Aki Kaurismäki den Tango einmal bezeichnet. Und weil es in seinen herrlich tragikomischen Filmen wie *Das Mädchen aus der Streichholzfabrik*, *I hired a Contract Killer* und *Lichter der Vorstadt* nur so vor gestrandeten Seelen wimmelt, hat er ihnen immer wieder jene Tangos als potentielle Überlebensmelodie zur Seite gestellt, von denen jetzt einige zu hören sind. Zumindest im Geiste darf man dabei dann durchaus seinen Nachbarn mit den Worten auffordern: »Saanko pyytää« – »Darf ich bitten«.

Guido Fischer

Zu den Werken des Konzerts am 10. September

Magnus Lindberg: Ablauf (1983/1988)

Zwei Jahre nach seinem bestandenen Kompositionsstudium an der Sibelius-Akademie kehrte Magnus Lindberg 1983 wieder an die alte Lehranstalt zurück, um eine besondere Auszeichnung entgegenzunehmen. Zum ersten Mal veranstaltete man hier am 15. April ein Konzert ausschließlich mit Werken von ihm. Und als Dankeschön steuerte Lindberg gleich einen kompositorischen Paukenschlag in Form des Trios *Ablauf* für Klarinette und zwei Schlagzeuger bei. Uraufgeführt wurde das Werk aber nicht im großen Saal, sondern im Pausenfoyer, wo die beiden Schlagzeuger aus gehöriger Entfernung mit heftigen, fast rituell anmutenden Trommelzeichen die minutiös ausgeschriebene Klarinettenstimme attackierten. In diesem Werk stecken von Wildheit bis Unberechenbarkeit bereits jene Charakterzüge des Komponisten Lindberg, die später besonders seine Orchesterkompositionen ausmachen werden. Den Solo-Part übernahm damals schon einer von Lindbergs engsten Musikerfreunden, und der darf natürlich auch heute nicht in der Philharmonie fehlen: der Klarinettist Kari Kriikku.

Magnus Lindberg: Klavieretüden Nr. 1 und 2 (2001/2004)

Von Hause aus kommt Magnus Lindberg vom Klavier, studierte er doch das Instrument Anfang der 1970er Jahre an der Sibelius-Akademie in Helsinki. Laut einer Anekdote soll der 16-Jährige damals aber von Mitstudenten schon mit einer überdimensionalen und mikrofein beschriebenen Partitur unter dem Arm gesehen worden sein, mit der sich sein Weg als Orchesterkomponist ankündigte. Seitdem geriet das Klavier bei Lindberg immer weiter aus dem Blickwinkel – aber doch nie in Vergessenheit. Nach der ersten Beschäftigung mit der kleinen Klavierform im Jahr 2000 (siehe in diesem Heft den Text zu *Jubilees* zum gestrigen Konzert) begann Lindberg 2001 mit der Komposition von Etüden, die in ihrer technischen Entfaltung des Klangsinnes auf engen Raum an den Etüden Chopins und Debussys angelehnt sind. Zugleich vereinen sie wie unter einem Brennglas die exquisitesten Einflüsse des 20. Jahrhunderts.

Esa-Pekka Salonen: Nachtlieder (1978)

Wer den möglichen Weg für die eigene Zukunft finden will, muss verschiedene ausprobieren. Dieses Credo trifft in der Musik vor allem für junge Kompositionsstudenten zu und somit auch für den in den 1970er Jahren noch nach Orientierung suchenden Esa-Pekka Salonen. So komponierte er brillant-virtuose Werke für Horn, die das kommende Doppeltalent aus Komponist und Interpret ankündigten. Und in *Aubades* für Flöte und Orchester beispielsweise ließ er sich noch auf die freie Atonalität ein. Doch das vielleicht wegweisendste Frühwerk von Salonen sind die vier »Nachtlieder« für Klarinette und Klavier. Obwohl es in seiner hochkonzentrierten Strenge als Reminiszenz an die Zweite Wiener Schule im Allgemeinen und an die Vier Stücke op. 5 für Klarinette und Klavier von Alban Berg im Speziellen zu hören ist, spiegelt das Werk mit seinen vier kurzen Sätzen Salonens spätere Faszination an der postromantischen mitteleuropäischen Musik wider. Meditativ und expressionistisch eingefärbt, sorgt da besonders die geheimnisvolle Klarinettenstimme für eine Unmittelbarkeit, die berührt.

Magnus Lindberg: Ottoni (2005)

»Mein Lieblingsinstrument ist das Orchester«, hat Magnus Lindberg einmal gestanden. Kaum verwunderlich war es daher auch, dass er prompt bei einem Orchesterexperiment zugriff, zu das ihn 2005 immerhin das Chicago Symphony Orchestra eingeladen hatte. Lediglich für zwölf Blechbläser sollte die Auftragskomposition gedacht sein, die unter dem Titel *Ottoni* im Februar 2005 von der wohl weltbesten Blechbläser-Sektion des Orchesters uraufgeführt wurde. Und weil Lindberg sich grundsätzlich bei seinen Orchesterkompositionen schon immer als kühner Non-Konformist präsentiert hatte, wird in *Ottoni* die scheinbare Einheitlichkeit mit enormen Klangballungen, effektvollen Tempo-Änderungen und harmonischen Raffinessen hintergangen. Unterteilt in drei ohne Pause zu spielende Teile, werden im Eröffnungspart sechs unterschiedliche Motive solange deformiert und umgestellt, bis sie sich unkenntlich in einem großen Strom auflösen. Nach einem kurzen, aber dramaturgisch geschickt gesetzten Stopp, bei dem der Klang wie eingefroren wirkt, nimmt das Werk schließlich enorme Fahrt auf – bis die zwölf Bläser in einer beruhigenden Coda regelrecht entspannt ausatmen dürfen.

Magnus Lindberg: Steamboat Bill Jr. (1990)

Wenn ein Stummfilmstar unzählige Nackenschläge aushalten musste, die das gemeine Leben auf ihn niederprasseln ließ, dann war es Buster Keaton. So auch in seinem Meisterwerk *Steamboat Bill Jr.* (1928), in dem er sich als Sohn eines Kapitäns nicht einfach so in eine schicke Bankierstochter verlieben kann. Die Hürden, die Keaton dafür mit seiner gelenkigen Virtuosität überwinden muss, verblüfften aber auch Magnus Lindberg 1990 derart, dass er sich zu einem kurzen, aber nicht weniger anspruchsvollen Soundtrack herausgefordert fühlte. Für Klarinette und Violoncello setzte er diesen farbenreichen wie stilpluralistischen Hör-Film, bei dem die Musiker laut Lindberg in ein Spiel von Misserfolgen geraten, das sie selber inszenieren – das sie aber auch gleichzeitig erleiden müssen.

Esa-Pekka Salonen: Concert Etude (2000)

Als sich Esa-Pekka Salonen pünktlich zur Jahrtausendwende entschied, seinen Job als Musikdirektor des Los Angeles Philharmonic für ein Jahr ruhen zu lassen, um sich ganz dem Komponieren zu widmen, holte ihn plötzlich auch seine musikalische Vergangenheit wieder ein. Der ausgebildete Hornist Salonen erhielt die Einladung, ein Stück für einen Horn-Wettbewerb zu schreiben, der den Namen seines Lehrers Holger Fransman trug. Und auf einmal waren all die Erinnerungen wieder da: »Ich werde nie meine erste Unterrichtsstunde bei Holger Fransman vergessen. Für einen elfjährigen Jungen war dieser große finnische Musiker und Lehrer allein mit seinem beeindruckenden Schnurbart und seinen feurigen Augen eine imposante Gestalt. Später dann verbrachte ich täglich Stunden mit der ›Waldhornschnur‹ von Oscar Franz, bei der am Ende haarsträubend schwierige ›Konzert-Etuden‹ auf einen warten. Der Titel weckte meinen Appetit. Und so begann ich diese kleinen Stücke zu üben – in der Hoffnung, einmal ein großer Hornist zu werden, auf den auch sein Lehrer stolz wäre. Für den Wettbewerb schrieb ich nun meine eigene Concert Etüde, die zugleich auch eine kleine Hommage an meinen Lehrer ist. Dabei wird das Horn zu einem virtuosen Instrument, das jede Form von Akrobatik genauso beherrscht wie den melodischen Ausdruck.«

Magnus Lindberg: Konzertstück (2006)

Seit seinem ersten, bislang noch nie aufgeführten Stück für das Violoncello von 1979 hat sich das Streichinstrument eine privilegierte Rolle im Schaffen Lindbergs erspielt. Mal erinnerte Lindberg mit ihm und dem Stück *Partia* an Bachs Cello-Suiten. Oder neben zahlreichen, kammermusikalischen Dialogen mit der Klarinette forderte das Cello 1999 ein Orchester zum konzertanten Duell heraus. Die meisten der Werke entstanden hierbei exklusiv für Anssi Karttunen. So auch das *Konzertstück*, das 2006 vom Komponisten und Karttunen beim Santa Fe Chamber Music Festival uraufgeführt wurde. Das *Konzertstück* schlägt mit den drei ineinander gehenden Teilen einen großen, architektonischen Bogen. Und obwohl die rhythmische Textur und der geradezu energetisch aufgeladene Zuschnitt typisch für Lindberg überhaupt sind, kommt es auf die osmotischen Kräfte an, mit denen Lindberg seit Mitte der 1990er Jahre das prozesshafte Fließen von musikalischen Phänomenen verfolgt.

Guido Fischer



Markus Allan

Allan Isberg alias Markus Allan steht seit über vierzig Jahren auf der Bühne und verkörpert wie kaum ein anderer den finnischen Tango. Bereits zwei Jahre nach seinem ersten Bühnenauftritt brachte ihn Toivo Kärki, der Meister der finnischen Unterhaltungsmusik, mit dem Stück *Liljankukka* ins Aufnahmestudio. Internationalen Erfolg hatte Markus Allan dann vor allem mit dem Titelsong aus Aki Kaurismäkis Film *Kauas pilvet karkaavat* (Wolken ziehen vorüber), der auch dem finnischen Tango international zu großem Erfolg verhalf. Auf der Bühne der Kölner Philharmonie ist Markus Allan heute zum ersten Mal zu Gast.



Helena Juntunen

Helena Juntunen begann ihre Gesangsstudien mit fünfzehn Jahren bei Airi Tokala am Konservatorium im nordfinnischen Oulu. Ab 1996 studierte sie bei Anita Vätkki an der Sibelius-Akademie in Helsinki, wo sie 2003 ihren Abschluss erlangte. Daneben erhielt sie Unterricht von Elisabeth Schwarzkopf, Hartmut Höll, Mitsuho Shirai und Ilmo Ranta. 2002 gab sie ihr Debüt an der Finnischen Nationaloper als Zdenka in Strauss' *Arabella* und als Madama Cortese in Rossinis *Il viaggio a Reims*. Seitdem sang sie u. a. die Papagena in *Die Zauberflöte*, Marguerite in Gounods *Faust*, Liù in Puccinis *Turandot* sowie die Rolle der Hilda in Rautavaaras Oper *Aleksis Kivi*. Zu ihrem Repertoire zählen darüberhinaus Frasquita in Bizets *Carmen*, Adina in Donizettis *L'elisir d'amore*, Gilda in Verdis *Rigoletto*, die Mimi und Musetta in Puccinis *La Bohème* sowie Irene in Rautavaaras *The House of the Sun* und die Titelrolle in Ari Vakkilainens *Little Red Riding Hood*. In der Saison 2003/2004 gab Helena Juntunen erstmals Liederabende in der New Yorker Carnegie Hall und in Tokio, begleitet von der Pianistin Eveliina Kytöhärju. Es folgten Engagements in Brüssel, Nancy, Minnesota, Nizza, Wien, Malaga, Salzburg und Aix-en-Provence. Im Sommer 2006 gab sie ihr Debüt bei den Salzburger Festspielen in Händels *Alexander's Feast*. Im Oktober 2006 wurde sie mit dem Karita-Mattila-Preis ausgezeichnet. Auf dem Podium der Kölner Philharmonie gibt sie heute ihr Debüt.

Anssi Karttunen

Anssi Karttunen wurde 1960 geboren und studierte unter anderem bei Erkki Rautio, William Pleeth, Jacqueline du Pré und Tibor de Machula. Zwischen 1994 und 1998 war er künstlerischer Leiter des Ensembles Avanti! Weiterhin leitete er die Helsinki Biennale im Jahr 1995 und das Suvisoitto Festival in Porvoo (Finnland) von 1994 bis 1997. Von 1999 bis 2005 war er Erster Cellist der London Sinfonietta.



Anssi Karttunen spielt auf modernen, auf Klassik- und Barockcelli sowie auf dem Violoncello piccolo. Seine Zusammenarbeit mit Komponisten wie Magnus Lindberg, Kaija Saariaho, Rolf Wallin, Luca Francesconi und Tan Dun hat zu über 50 Uraufführungen geführt, darunter Magnus Lindbergs Cellokonzert mit dem Orchestre de Paris (1999), Esa-Pekka Salonens *Mania* mit Avanti! (2000), Martin Matalons Cellokonzert mit dem Orchestre National de France (2001) und Luca Francesconis *Rest* mit dem Orchestra Sinfonica Nazionale della Rai (2004). Im Auftrag des Boston Symphony Orchestra hat Kaija Saariaho ein Cellokonzert für Anssi Karttunen geschrieben, das im Februar 2007 uraufgeführt wurde. Die europäische Erstaufführung mit dem Finnischen Radio-Sinfonieorchester Helsinki folgte im März 2007. Er arbeitete u. a. mit dem Philadelphia Orchestra, dem Los Angeles Philharmonic, dem Philharmonia Orchestra, dem BBC Symphony, dem NHK Symphony Orchestra Tokyo, dem Orchestre National de France, dem SWR-Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg, den Münchner Philharmonikern, dem Ensemble Modern, dem Helsinki Philharmonic und dem Ensemble Avanti! Zudem gastiert er regelmäßig bei den Festivals u. a. in Edinburgh, Salzburg, Lockenhaus, Spoleto, Berlin, Venedig, Montpellier, Straßburg und Helsinki. Anssi Karttunens CD-Aufnahmen reichen von den Werken für Violoncello und Fortepiano von Beethoven (auf historischen Instrumenten) bis zu Solowerken des 20. Jahrhunderts und Mitschnitten von Konzerten mit der London Sinfonietta oder dem Los Angeles Philharmonic unter der Leitung von Esa-Pekka Salonen. Außerdem erschien eine DVD mit Tan Duns *The Map* für Cello, Orchester und Video sowie eine CD mit Aufnahmen der Konzerte von Lindberg, Saariaho und Salonen. Bei uns war er zuletzt im März 2005 als Mitglied der Los Angeles Philharmonic Chamber Music Society zu Gast.



Kari Kriikku

Der finnische Klarinettist Kari Kriikku, seit 1998 künstlerischer Leiter des Ensembles Avanti!, setzt sich gleichermaßen für die zeitgenössische Musik wie für das klassische Klarinettenrepertoire ein. Er arbeitet eng mit Kollegen wie Magnus Lindberg und Esa-Pekka Salonen zusammen und bringt regelmäßig neue, für ihn geschriebene Kompositionen zur Uraufführung, darunter Werke von Kimmo

Hakola und Jouni Kaipainen, Magnus Lindbergs Klarinettenkonzert sowie Jukka Tiensuu erfolgreiches Konzert *Puro*. Neben seiner Arbeit in den Ensembles Avanti! und Toimii! arbeitet er regelmäßig mit dem New Helsinki Quartet, dem Arditti Quartet, dem Borodin- und dem Sibelius-Quartett sowie mit Künstlern wie Natalia Gutman, Alexei Lubimov, Anssi Karttunen und Yuri Bashmet. Darüberhinaus spielte er u. a. mit der London Sinfonietta, dem Ensemble intercontemporain, dem BBC Symphony Orchestra, dem NHK Symphony Orchestra, den Sinfonieorchestern des NDR und des WDR, dem Stockholm und dem Oslo Philharmonic, dem City of Birmingham Symphony Orchestra, dem Los Angeles Philharmonic und dem Toronto Symphony Orchestra. Eine regelmäßige Zusammenarbeit verbindet ihn mit den Dirigenten Vladimir Ashkenazy, Semyon Bychkov, Mikko Franck, Alan Gilbert, Hannu Lintu, Susanna Mälkki, Esa-Pekka Salonen, Jukka-Pekka Saraste, Markus Stenz, John Størgards und Osmo Vänskä. Kari Kriikkus Einspielung von Magnus Lindbergs Klarinettenkonzert wurde von der Kritik begeistert aufgenommen. Als exemplarisch gilt auch seine Aufnahme der Konzerte Carl Maria von Webers zusammen mit dem Finnischen Radio-Sinfonieorchester Helsinki unter der Leitung von Sakari Oramo. Weiterhin hat er das Klarinettenkonzert und Kammermusik von Bernhard Henrik Crusell, Kammermusik von Mendelssohn Bartholdy und Weber sowie Debussys *Première Rhapsodie* eingespielt. Seine Aufnahme der Klarinettenwerke von Kimmo Hakola wurde mit dem Janne-Preis ausgezeichnet. Weitere aktuelle Einspielungen sind Kimmo Hakolas Klarinettenkonzert, ebenfalls mit Sakari Oramo und dem Finnischen Radio-Sinfonieorchester Helsinki sowie die Konzerte von Johann Melchior Møller mit der Tapiola Sinfonietta unter John Størgards. In der Kölner Philharmonie spielte er zuletzt im Februar 2005 zusammen mit dem WDR Sinfonieorchester Köln unter der Leitung Semyon Bychkovs das Klarinettenkonzert von Magnus Lindberg.

Magnus Lindberg

Der finnische Komponist und Pianist Magnus Lindberg wurde 1958 in Helsinki geboren. Er studierte Klavier und ab 1973 Komposition an der Sibelius-Akademie in Helsinki bei Einojuhani Rautavaara und in der Meisterklasse von Paavo Heininen, der ihm die Musik der europäischen Avantgarde vermittelte. Daneben erhielt er Unterricht in elektronischer Komposition bei Osmo Lindeman. Zusammen mit Künstlern wie Eero Hämeenniemi, Jouni Kaipainen, Kaija Saariaho und Esa-Pekka Salonen war Magnus Lindberg Mitstreiter der ultramodernistischen finnischen Bewegung *Korvat auki* (Ohren auf). Ab 1977 arbeitete Lindberg im elektronischen Studio EMS (Elektronmusikstudion) in Stockholm und seit dem Anfang der 1980er Jahre im Institut de Recherche et Coordination Acoustique/Musique in Paris. Großen Einfluss hatten in dieser Zeit in Meisterkursen oder Privatstudien Lehrer wie Franco Donatoni, Brian Ferneyhough, Vinko Globokar oder Gérard Grisey. Für das finnische Ensemble Toimii! (Es funktioniert!), in dem Magnus Lindberg als Pianist arbeitet, entstand u. a. *Action-Situation-Signification* (1982). Im Unesco-Rostrum Paris wurde er 1982 für sein Klavierquintett *... de Tartuffe, je crois* mit dem Ersten Preis (Abteilung junger Komponisten) und 1985 für das Orchesterwerk *Kraft* mit dem Ersten Preis des Hauptwettbewerbs ausgezeichnet. Seit seinem internationalen Durchbruch steht seine Musik auf den Programmen der international führenden Dirigenten, Orchester, Veranstalter und Festivals. So erhielt er Kompositionsaufträge u. a. von der London Sinfonietta, dem Los Angeles Philharmonic, dem Orchestre de Paris und dem IRCAM in Paris. Jüngere Werke wie *Feria* (1937), *Fresco* (1997), *Cantigas* (1999) sowie das Cello- und das Klarinettenkonzert (1999 und 2002) haben ihn vor allem als Komponist von Orchesterwerken bekannt gemacht. Magnus Lindberg erhielt zahlreiche Preise und Ehrungen, darunter der Nordische Musikpreis (1987), der Prix Italia (1988) und der renommierte Jean-Sibelius-Preis der Wihuri-Stiftung (2003). Als Interpret ist Magnus Lindberg zum ersten Mal bei uns zu Gast.





Riku Niemi

Der finnische Dirigent, Komponist und Arrangeur Riku Niemi begann seine musikalische Laufbahn als Schlagzeuger. Seit seinen Studien Mitte der 1980er-Jahre weitete er sein Repertoire neben dem Jazz zunehmend auch auf die klassische und die zeitgenössische Musik aus. Seit 1988 arbeitet Riku Niemi als Musiker, Dirigent und Produzent mit dem Ensemble Avanti!, mit dem er zahlreiche Konzerte und mehrere Aufnahmen einspielte. Seit 1989 arbeitet er als Komponist und Perkussionist auch mit dem Ensemble Toimii! Darüberhinaus spielte er als Solist mit so international renommierten Orchestern wie dem Philharmonia Orchestra London, dem Netherlands Radio Symphony Orchestra und dem Los Angeles Philharmonic. Heute dirigiert er regelmäßig die finnischen Sinfonieorchester – mit einem Schwerpunkt auf der Unterhaltungsmusik und Crossover-Projekten. Er komponiert, arrangiert, dirigiert und produziert Musik für CDs, Fernsehen, Kino und Theater, und neben der Zusammenarbeit mit vielen namhaften Künstlern leitet er sein eigenes Orchester, das Riku Niemi Orchestra, dessen erstes Album *Swings & Hits* 2005 erschien. Seine Kompositionen und Arrangements haben vielfach Eingang in die Programme der finnischen Sinfonieorchester gefunden. So wurde sein populärstes Orchesterwerk, das *Cartoon Concerto* (1997), ein Konzert für Klavier und Orchester für Iiro Rantala und das Finnische Radio-Sinfonieorchester Helsinki, bereits über zwanzig Mal aufgeführt. In der Kölner Philharmonie dirigiert er nun zum ersten Mal.



Esa Tapani

Esa Tapani, geboren 1968, begann im Alter von elf Jahren das Spiel auf dem Horn. Ab 1985 studierte er das Instrument am Konservatorium und ab 1987 an der Sibelius-Akademie bei Timo Ronkainen in Helsinki. Es folgten Studien bei Michael Höltzel in Detmold, bevor er 1993 sein Diplom an der Sibelius-Akademie erlangte. Daneben studierte er privat auch bei Hermann Baumann und Dale Clevenger. Von 1990 bis 1992 war er Hornist beim Helsinki Philharmonic. Anschließend arbeitete er bis 1995 als Solohornist beim Swedish Radio Symphony Orchestra, bevor er als erster Hornist zum Finnischen Radio-Sinfonieorchester Helsinki wechselte. Bereits seit 1986 ist er Mitglied des Ensembles Avanti! Als Solist spielte er u. a. Konzerte von Strauss, Carl Maria von Webers *Concertino*, Schumanns *Konzertstück* sowie Konzerte von Mozart und Haydn. Esa Tapani gewann mehrere internationale Preise und war in den Jahren 1990 bis 1992 und 1995 bis 1998 Präsident des Suomen Käyrätorviklubi, des finnischen Hornclubs. Als Solist ist Esa Tapani heute zum ersten Mal bei uns zu hören.

Avanti!



Das Ensemble Avanti! wurde 1983 auf eine Initiative der Dirigenten Esa-Pekka Salonen und Jukka-Pekka Saraste sowie des Flötisten Olli Pohjola gegründet. In seiner Besetzungsgröße vom Quartett bis zum Orchester variabel, dabei für alle musikalischen Stilrichtungen und Genres offen, hat das Ensemble Avanti! in Finnland zahlreiche neue musikalische Ideen und Projekte umgesetzt, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der zeitgenössischen Musik liegt. Seit 1986 veranstaltet das Ensemble in jedem Sommer sein eigenes Musikfestival Suvisoitto (Summer Sounds) im finnischen Porvoo, zu dem seit den spätern 1990er-Jahren jährlich wechselnde künstlerische Leiter eingeladen wurden, darunter Anssi Karttunen, Sakari Oramo, Jukka-Pekka Saraste, Esa-Pekka Salonen, Kari Kriikku, John Størgards, Magnus Lindberg, Jouni Kaipainen, Hannu Lintu, Kaija Saariaho und zuletzt Oliver Knussen. Weltweit zählt das Ensemble Avanti! heute zu den wichtigsten Vertretern der finnischen Musikszene. Vor seinen aktuellen Konzerten in Köln und London standen Gastspiele in Paris, Beijing, Madrid, Oslo und Brüssel sowie beim Schleswig-Holstein Musik Festival auf dem Programm. Seit 1998 ist der Klarinettist Kari Kriikku künstlerischer Leiter des Ensembles. In der Kölner Philharmonie war es zuletzt im März 2001 unter der Leitung von John Størgards zu hören.

Die Besetzung des Ensembles Avanti!

Violine

Satu Savioja
Maaria Leino

Viola

Tuula Riisalo

Violoncello

Mikko Ivars

Kontrabass

Jyrki Hiilivirta

Flöte

Hanna Juutilainen

Oboe

Veera Pesu

Klarinette

Harri Mäki

Fagott

Tuukka Vihtkari

Horn

Esa Tapani
Hannu Kilpi

Trompete

Esko Savioja

Posaune

Pasi Mäkinen

Schlagzeug

Juuso Vartiainen
Sami Koskela

Akkordeon

Jukka Ojala

Klavier

Joonas Ahonen

Harfe

Päivi Viitanen

musikFabrik



Die musikFabrik, 1991 gegründet, ist heute ein internationales Solistenensemble für zeitgenössische Musik. Seit 1997 ist das Ensemble basisdemokratisch organisiert, d. h. es verwaltet sich selbst und fällt alle wichtigen, Entscheidungen in den eigenen Reihen. Die musikFabrik gibt Konzerte bei Festivals und Veranstaltern wie Berliner Festwochen, Musica Strasbourg, Ultra-Schall Berlin, Brooklyn Academy of Music New York, Muziekgebouw Amsterdam, Schleswig-Holstein Musik Festival, Rheingau Musik Festival, Huddersfield Contemporary Music Festival, Beethovenfest Bonn, Kölner Philharmonie, Westdeutscher Rundfunk Köln, Berliner Philharmonie, Konzerthaus Berlin, Philharmonie Essen, Cité de la Musique Paris, Oper Bonn, Konzerthaus Dortmund, Concertgebouw Amsterdam und Tonhalle Düsseldorf. Regelmäßig arbeitet das Ensemble mit international renommierten Komponisten und Dirigenten zusammen, so u. a. mit Mauricio Kagel, Hans Zender, Karlheinz Stockhausen, Helmut Lachenmann, Peter Eötvös, Nicolaus A. Huber, Louis Andriessen, Rebecca Saunders, Emmanuel Nunes, Stefan Asbury, Peter Rundel, Kasper de Roo, James Wood und Diego Masson. Neben der klassischen Moderne und zeitgenössischen Werken, darunter regelmäßig Kompositionsaufträge der musikFabrik, bilden moderne Kommunikationsformen sowie experimentelle und interdisziplinäre Projekte mit Live-Elektronik, Installationen, Tanz- und Musiktheater einen Schwerpunkt. Die musikFabrik realisiert zahlreiche Audioproduktionen für den Rundfunk und für CD-Veröffentlichungen. Seit der Saison 2003/2004 hat das Ensemble mit »musikFabrik im WDR« eine eigene Konzertreihe, in der es Uraufführungen von Auftragswerken in Zusammenarbeit mit der Kunststiftung NRW spielt. Die musikFabrik hat ihren Sitz in Köln und wird seit der Gründung 1991 durch das Land Nordrhein-Westfalen unterstützt. Bei uns war das Ensemble zuletzt im Mai bei der MusikTriennale Köln zu Gast.

Die Blechbläser der musikFabrik

Horn

Christine Chapman
Rohan Richards
Gesa Johanns
Chris Weddle

Trompete

Marco Blaauw
Andreas Adam
Ales Klancar
Bob Koertshuis

Posaune

Bruce Collings
Benny Sluchin
Stefan Schmitz

Tuba

Melvyn Poore

Vorschau Fokus Finnland

Freitag 16. November 2007 20:00

Quartetto 3

Kari Kriikku *Klarinette*

New Helsinki Quartet

Petri Aarnio *Violine*

Taija Kilpiö *Violine*

Ilari Angervo *Viola*

Joel Laakso *Violoncello*

Joseph Haydn

Streichquartett D-Dur op. 64, 5 Hob. III:63

»Lerchenquartett«

Magnus Lindberg

Klarinettenquintett (1992)

Jean Sibelius

Streichquartett d-Moll op. 56

»Voces intimae«

Freitag 15. Februar 2008 20:00

UNIKO

Kimmo Pohjonen *Akkordeon, Stimme, Effekte*

Juuso Hannukainen *Akkordeon-, Streicher-,
und Stimm-Samples, Effekte*

Proton String Quartet

Teppo Ali-Mattila *Violine*

Siiri Rasta *Violine*

Maarit Holkko *Viola*

Veli-Matti Iljin *Violoncello*

Heikki Iso-Ahola *Tontechnik, Surround Sound
Design, Effekte*

Mikki Kunttu *Licht- und Video-Design*

Mit Live-Loops und Sampler-Effekten mischt Kimmo Pohjonen und seine Musiker gewöhnliche Klänge von Akkordeon und Streichquartett zu spektakulären, durch Lichteffekte verstärkte Klangbilder, deren Anziehung man sich nicht entziehen kann.

Präsentiert von choices

Zu diesem Konzert finden begleitende
Veranstaltungen statt:

15.02.2008, 20:00, Kulturraum Finnland –
Konzerteinführungen in der Schule, Am Projekt
teilnehmende Schulen

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

Sonntag 2. März 2008 20:00

Philharmonie für Einsteiger 4

Barbara Hannigan *Sopran*

Stephan Loges *Bariton*

Scharoun Ensemble

Maurice Ravel

Introduktion und Allegro

für Harfe, Streichquartett, Flöte und Klarinette

Kaija Saariaho

The Tempest Songbook (2004)

Fünf Lieder für Sopran, Bariton und Ensemble
(Auswahl)

Ludwig van Beethoven

Septett für Violine, Viola, Klarinette, Horn,

Fagott, Violoncello und Kontrabass Es-Dur Op. 20

Zu diesem Konzert finden begleitende
Veranstaltungen statt:

02.03.2008, 20:00, Kulturraum Finnland –
Konzerteinführungen in der Schule, Am Projekt
teilnehmende Schulen
Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

Sonntag 4. Mai 2008 20:00

Baroque ... Classique 5

Pauliina Fred *Flöte*

Réka Szilvay *Violine*

Helsinki Baroque Orchestra

Aapo Häkkinen *Cembalo und Leitung*

Johan Helmich Roman

Ouvertüre g-Moll BeRI 30

Johan Helmich Roman

Sinfonie e-Moll BeRI 22

Konzert für Violine und Orchester d-Moll BeRI 49

Johan Joachim Agrell

Konzert für Traversflöte, Cembalo und Streicher
h-Moll op. 4, 2 (1753)

Georg Friedrich Händel

Ouvertüre F-Dur HWV 342 (1734)

Sonate F-Dur HWV 302b (1738)

Arie F-Dur HWV 411 (1725)

Ouvertüre F-Dur HWV 331

Philharmonie Hotline +49.221.280280
www.koelner-philharmonie.de
Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!

WDR 3

Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie und
Geschäftsführer der KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
www.koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Textnachweis: Die Texte von Guido Fischer sind
Originalbeiträge für dieses Heft.
Fotonachweis: Stefan Bremes S. 18, 21; Astrid
Karger S. 17; Klaus Rudolph S. 22; Heikki Tuuli S. 20
unten; Saara Vuorjohi S. 19
Corporate Design: Rottke Werbung
Umschlaggestaltung: Hida-Hadra Biçer

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH